



JEPP!
Da isse

ULRIKE KÖNIGSMANN

Lärm machen? In Kleinstädten darf man nach 22 Uhr nicht mehr im Biergarten sitzen und lachen. Kinder werden in der Mittagszeit von den Straßen gescheucht, weil sie die Mittagsruhe stören. Aber morgens dürfen diese Glocken mich aus dem Bett schmeißen. Muss ich das verstehen?

Ich lasse mich auf den Bettrand sinken. Okay, kein Hahn mehr um fünf, dafür Kirchenglocken um sieben. Ob das ein guter Tausch ist, weiß ich nicht. Was ich weiß, ist, dass das Fenster ab heute nachts geschlossen bleibt.

Meine erste Woche in Berlin ist schnell vorbei. Unfassbar! Was habe ich erlebt? Nüschte, wie der Berliner sagt. Einen ganzen Tag habe ich in der Wohnung mit Kleinkram erledigen zugebracht: aufräumen, waschen, bügeln, putzen. Hausfrauenleben! Was noch?

Ach ja, ich habe mich umgemeldet, mein offizieller Wohnsitz ist jetzt Berlin. Dann habe ich Charlottenburg erkundet, auf Inlinern. Wie ich feststellen musste, ist das in dieser Stadt nicht so einfach, denn Berlin ist eine Hundestadt. Was zur Folge hat, dass man entweder kleinen braunen Haufen ausweichen, oder waghalsig-sportlich über diverse Hundeleinen springen muss. Deshalb entschied ich mich, in Richtung Wannsee zu fahren. Schließlich musste ja auch diese Gegend erkundet werden. Außerdem war es ungewiss, ob ich dazu noch viel Zeit haben würde, wenn ich erst wieder arbeite. Und für die nächsten Wochen hatten sich bereits die ersten Besucher angemeldet. Da wollte ich mich zumindest ein wenig auskennen und wissen, wo was ist.

Und Shoppen war ich. Als Landei bekommt man in Berlin die volle Breitseite an

Reizüberflutung. Auf dem Ku'damm weiß man erstmal gar nicht, wo man zuerst hinschauen soll, Geschäfte über Geschäfte, Läden über Läden. Am lustigsten ist es in Ullis Resterampe. Mein Gott, wer kauft bloß diesen kitschigen Chinakram? Kissen, von denen man schon Pusteln kriegt, wenn man sie nur ansieht, geschweige denn das Gesicht drauflegt. Zehn Paar weiße Tennissocken für zwei Euro. Die ziehen selbst die Sauerländer Bauern nicht mehr in den Gummistiefeln zum Stallausmisten an. Allein der Geruch in diesem Laden macht einen so schwindelig, dass der Verstand komplett versagt und man mit in den Billigrausch gezogen wird. Gut, dass die Riesenpackung Spülschwämme nah bei der Eingangstür lag, so dass mein Gehirn noch einen Rest Sauerstoff abbekam und mir die Frage stellte, wie viele Jahre ich als Single damit spülen wolle? Ich sah mich

schon alt und schrumpelig meinen Enkelkindern erzählen, wie toll Ein-Euro-Läden sind, und dass ich diese fantastischen Spülschwämme schon vor dreißig Jahren in Ullis Resterampe gekauft hätte.

Am Mittwoch hat es geregnet. Ok, das ist man als Sauerländer gewohnt. Schade nur, dass ich meinen Haushaltskram schon komplett erledigt hatte.

Also habe ich mal ein paar Museen abgeklappert. Ein bisschen Kultur kann ja nicht schaden. Unschön war nur, dass ich nicht die Einzige war, die diese Idee hatte. Massen von gelben, blauen, grünen und roten T-Shirts, wohin das Auge blickte. Alle paar Meter ein anderer Farbklecks mit Schulklassen!

Den Lehrern ist wohl der Stoff ausgegangen. Es konnte doch nicht sein, dass

in der fünften Klasse der gleiche Unterricht gemacht wurde, wie in der achten? Oder musste man als Berliner Kind jedes Jahr ins Museum? Die sollten lieber mal mit den Kids aufs Land fahren und sie ein paar Stunden auf dem Bauernhof helfen lassen, damit sie wissen, dass die Milch nicht schon mit zwei braunen Pappdeckeln versehen als Milchschnitte aus der Kuh kommt. Ich meine, welches Kind mag schon Museen? Und auf dem Land, da lernt man als Stadtkind eine Menge.

Donnerstag schien wieder die Sonne. Da ich den Muskelkater vom Skaten wieder los war, aber keine Lust hatte, über Hundeleinen zu hechten, habe ich mich auf mein Rad gesetzt. Ziel: an der Spree entlang zum Tiergarten. Ich bin immer noch überwältigt, wie viele Menschen hier tagsüber unterwegs sind. Müssen die alle nicht arbeiten?